Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Floräck), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 290 | Mittwoch, den 20. Oktober 1937 | Jahrgang 1937

Partei und Staat im Beamtengesetz.

Reichsminister Dr. Frick vor dem Ersten Deutschen Beamtentag.

„Erst Deutsche, dann Beamte!"

— **München**, 19. Oktober.

Vor dem Ersten Deutschen Beamtentag 1937 in München hielt der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick am Dienstag vormittag eine umfassende Rede über „Partei und Staat im Deutschen Beamtengesetz". Eingehend beschäftigte er sich mit den Wechselwirkungen der Verpflichtung des deutschen Beamten gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung und dem Staat und gab authentische Erläuterungen für die Vorschriften des Berufsbeamtengesetzes, die sich hierauf beziehen.

Im Eingang seiner grundlegenden Rede bezeichnete Reichsminister Frick

das Verhältnis von Partei und Staat

als das wichtigste, vielleicht das Problem des Dritten Reiches überhaupt. Nachdem die Partei den Staat am 30. Januar 1933 erobert hatte, habe es zwei Möglichkeiten für sie gegeben, sich mit dem Staat auseinanderzusetzen: Die eine war, den Staat in allen seinen Teilen so zu durchdringen, daß er restlos in der Partei und umgekehrt die Partei im Staat aufging, oder aber die Parteiorganisation und die Behördenorganisation nebeneinander bestehen zu lassen, sie jedoch in so innige Beziehungen zueinander zu bringen, daß sie, obwohl äußerlich nebeneinander stehend, innerlich eine Einheit bilden.

Der erste Weg, die Partei im Staat aufgehen zu lassen, wäre vielleicht in früheren Zeiten möglich gewesen, er wäre vielleicht heute noch möglich in ganz kleinen Verhältnissen. Er war ungangbar in dem bis ins kleinste durchgebildeten Staats- und Verwaltungsapparat eines 68-Millionen-Volkes. Der Staatsbetrieb wäre in der Hauptsache mit seinen bisherigen Kräften ohne die Partei in seinen alten ausgefahrenen Geleisen weitergelaufen. Die Partei hat deshalb wohlweislich den zweiten Weg gewählt und sich darauf beschränkt, zwar mit Entschiedenheit und restlos die Führung des Staates an sich zu nehmen, die leitenden und politisch wichtigen Posten mit alten erprobten Kämpfern zu besetzen und den in sich geordneten und disziplinierten Staatsapparat zunächst bestehen und weiterarbeiten zu lassen. Der Minister erinnerte an die große Säuberungsaktion mit Hilfe des Berufsbeamtengesetzes. Mit dem 30. September 1937 sei die Möglichkeit entfallen, Maßnahmen nach Paragraphen 5 und 6 des Berufsbeamtengesetzes zu treffen.

Dann unterstrich Dr. Frick noch, daß die Partei einwandfrei das Primat gegenüber dem Staat besitze, daß der Staat damit aber nicht überflüssig geworden sei. Man spreche so oft von der „Staatsmaschine". Dieses Bild scheine auch heute noch zuzutreffen, ja noch besser zu passen als früher. „Wir Nationalsozialisten müssen dafür sorgen, daß die Maschine immer richtig läuft, daß aus ihr, besonders in der Zeit des Vierjahresplans, alles herausgeholt werden kann, was irgend möglich ist."

Ueber die

Stellung des Beamten

verbreitete sich Dr. Frick wie folgt:

Immer trete der Staat der Gesamtheit der Volksgenossen gegenüber unmittelbar und sichtbar nur in Erscheinung durch seine Beamten. Dem Nationalsozialismus sei das Wohl des deutschen Volkes Zweck und Ziel, der Staat das wesentlichste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Der Beamte ist, wie es auch im Deutschen Beamtengesetz heißt, „der Vollstrecker des Willens des von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei getragenen Staates", er verkörpert den Staat, er ist der Repräsentant des Staates.

Politische Farblosigkeit gibt es für den Beamten nicht mehr. Das Berufsbeamtentum ist ein Grundpfeiler des Staates neben Partei und Wehrmacht.

Das deutsche Beamtengesetz hat den Einheitsbeamten geschaffen, den Reichsbeamten, unmittelbar oder mittelbar. So ist der Beamte eine starke und feste Klammer des Reiches geworden. Er ist der Partei als der Trägerin des Staates verpflichtet und darf nicht gegen ihre Grundsätze verstoßen. Es geht nicht an, daß deutsche Beamte nur äußerlich ihre Pflicht tun, innerlich aber die Partei und damit den Nationalsozialismus ablehnen oder ihnen gleichgültig gegenüberstehen, daß sie über dieses und jenes, was ihnen im Dritten Reich nicht behagt, abfällige und hämische Bemerkungen machen, oder, wenn dies andere tun, solche weitertragen.

Der Beamte hat Vorbild zu sein, auch in der Opferbereitschaft. Darum dürfe auch erwartet werden, daß jeder Beamte der NSV angehört, wenn auch kein Zwang dazu ausgeübt werde.

Wer grundsätzlich immer und überall Opfer ablehnt, der stellt sich damit selbst außerhalb der Volksgemeinschaft. Ihm fehlt der soziale Sinn, ohne den der Beamte im Dritten Reich nicht denkbar ist.

Der Beamte, der sich seiner Pflichten bewußt ist und danach handelt, ist Nationalsozialist, selbst wenn er nicht Parteigenosse ist. Er hat Gefahren vom Staat und von der Partei abzuwehren, dienstliche Vorgänge, die der Partei schaden könnten, hat er zu melden. Der Minister behandelte eine Reihe von Einzelbestimmungen des Beamtengesetzes, beispielsweise, daß auch den Beamten gegenüber, die Parteigenossen sind, die staatliche Pflicht zu Gehorsam und Verschwiegenheit durchgreift. Gleichwohl sei durch das Gesetz wie durch die Durchführungsverordnung dafür Sorge getragen, daß die wahren Interessen der Partei nicht aus Prinzipienreiterei Schaden leiden und ihre Arbeit nicht gestört oder gar lahmgelegt wird. Die Gehorsamspflicht wie die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit ließen ein weites Gebiet völlig unberührt, in dem sich auch der Beamte, der Parteigenosse ist, frei bewegen könne. Darüber hinaus sei dafür gesorgt, daß der Partei auch durch dienstliche Schranken nicht der nötige Einblick verwehrt und ihre Tätigkeit erschwert werde.

Der Minister berührte eingehend die Frage der

Personalunion von Partei- und Staatsamt.

Vollzieht sich hier wieder eine Lösung von Partei- und Staatsstellen, die bisher durch die Person ihres Inhabers zusammengehalten waren, so muß die Partei um so mehr Wert darauf legen, nicht nur in Parteistellen, wo dies selbstverständlich ist, ihre eignen Leute zu haben, sondern auch möglichst viel Staatsstellen mit bewährten Nationalsozialisten zu besetzen. Freilich ist nicht damit gedient, in Staatsstellen „Nurparteigenossen" zu bringen. Sie müssen vielmehr grundsätzlich die gleichen Leistungen aufweisen können wie andre Amtsinhaber.

Es liegt uns nichts daran, das Berufsbeamtentum durch Außenseiter zu unterhöhlen, wie das in der Systemzeit geschehen ist. Daraus erklärt sich auch mein Bestreben, die Landratsämter grundsätzlich durch gelernte Verwaltungsbeamte zu besetzen.

Daß die in ein Amt berufenen Männer auch charakterlich einwandfrei sein müssen, ist selbstverständlich. Dafür, daß sie politisch zuverlässig sind, bürgt uns die Mitwirkung der Partei bei der Ernennung der Beamten, wie sie durch das Deutsche Beamtengesetz verankert ist.

Die Mitwirkung der Partei, d. h. ihres Hoheitsträgers, bei der Ernennung von Beamten ist gewährleistet. Grundsätzlich bilde die Unabsetzbarkeit des Beamten auf Lebenszeit oder auf Zeit das Rückgrat des Berufsbeamtentums. Bei der

Versetzung in den Ruhestand nach Paragraph 71 des Beamtengesetzes

handle es sich um Beamte, die durch Worte, Taten oder Unterlassungen gezeigt haben, daß sich der nationalsozialistische Staat nicht mehr auf sie verlassen kann. Wer zwar äußerlich seine Pflicht tut, aber sich in verletzender oder zersetzender Kritik nicht genug tun kann, wer von keinem Opfer etwas wissen will, der verrät damit, daß er dem Dritten Reich nur gezwungen, nicht aus Ueberzeugung dient, und das auf ihn schon in normalen Zeiten, ganz gewiß aber in der Stunde der Not und Gefahr kein Verlaß ist. In einem derartigen Verhalten können die Voraussetzungen für die Einleitung eines Verfahrens nach Paragraph 71 gegeben sein. Das Verfahren ist in solchen Fällen genau vorgeschrieben. Erst wenn der Reichsminister des Innern zustimmt, ist der Weg frei für den Antrag an den Führer und Reichskanzler, der nunmehr selbst entscheidet.

Schon daraus, daß das Verfahren mit solchen Vorsichtsmaßregeln umkleidet ist, ergibt sich, daß es nur dann angewandt werden soll, wenn es wirklich nötig ist.

Paragraph 71 ist kein bequemes Allheilmittel gegen Beamte, denen nur dieser oder jener etwas anhängen will.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Rudolf Heß von Mussolini eingeladen.

Eine Abordnung der Partei bei dem Fest des 28. und 29. Oktober.

DNB **Berlin**, 19. Oktober.

Der königlich-italienische Botschafter Attolico besuchte am Dienstag den Stellvertreter des Führers, um ihm im Auftrage des Duce dessen Bild mit persönlicher Widmung „dem Kameraden Rudolf Heß in herzlicher Verbundenheit" zu überreichen.

Bei dieser Gelegenheit überbrachte der Botschafter eine Einladung an die Partei, durch eine Abordnung an den großen Veranstaltungen, die am 28. und 29. d. M., dem 15. Jahrestag des Marsches auf Rom und der Uebernahme der Macht durch die Faschistische Partei, stattfinden, teilzunehmen.

Der Duce ließ zum Ausdruck bringen, daß er es besonders begrüßen würde, wenn Reichsminister Rudolf Heß persönlich der Einladung Folge leiste.

Reichsminister Rudolf Heß wird sich zu dem vorgesehenen Zeitpunkt mit der Abordnung der NSDAP zu den Feierlichkeiten nach Italien begeben. Der Abordnung gehören an: der Stabschef der SA, Lutze, Reichsleiter Dr. Frank, sowie die Gauleiter Adolf Wagner-München, Terboven-Essen, stellv. Gauleiter Görlitzer-Berlin, in deren Gaustädten der Duce während seiner Deutschlandreise weilte.

Große Ehrung Himmlers in Rom.

Vorbeimarsch der faschistischen Legionäre vor Mussolini und dem Reichsführer SS.

Der Duce überreicht dem Reichsführer SS den Ehrendolch der faschistischen Miliz.

DNB **Rom**, 19. Oktober.

Benito Mussolini hatte Dienstag nachmittag den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, mit seiner Begleitung zu einer Ehrung der deutschen Abordnung in das Generalstabsgebäude der faschistischen Miliz eingeladen. An dieser Ehrung nahmen neben Tausenden von italienischen Volksgenossen viele führende Persönlichkeiten des faschistischen Italiens teil, darunter Minister Alfieri, Marschall de Bono, Exzellenz Starace, Unterstaatssekretär Exzellenz Ricci, der Kommandierende General der faschistischen Miliz, General Russo, der Chef der italienischen Polizei Exzellenz Bocchini. Anwesend waren weiter der deutsche Botschafter v. Hassell und der deutsche Militärattaché Oberst v. Rintelen. Auf besondere Einladung der faschistischen Miliz hatten sich zu dieser Ehrung auch die gleichfalls in Rom anwesenden ausländischen Polizeiabordnungen von Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Portugal und Albanien eingefunden.

Auf den angrenzenden Straßen um das Generalstabsgebäude und im Innenhofe hatten die „Musketiere des Duce" und Abordnungen aller faschistischen Milizen Aufstellung genommen. Beim Erscheinen des Duce gingen beim Gruß seiner Legionäre die Fahnen Italiens und Deutschlands an den Masten hoch. Nachdem der Duce den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, die Ehrengäste und die Generalität der faschistischen Miliz begrüßt hatte, begab er sich in Begleitung des Reichsführers SS in den Hof des Generalstabsgebäudes und betrat mit ihm und den Chefs der Ordnungspolizei und der Sicherheitspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege und SS-Gruppenführer Heydrich, sowie dem Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers SS, Gruppenführer Wolff, ein dort aufgebautes Ehrenpodium. Die im Hofe angetretenen Milizen stimmten dann die revolutionären Kampflieder der faschistischen Bewegung an, die der Duce zum Teil selbst mitsang. Die Feier schloß mit der vor allen begeistert gesungenen Giovinezza.

Im Anschluß hieran führte der Duce den Reichsführer SS und seine Begleitung persönlich durch das Generalstabsgebäude. In der Ehrenhalle für die Toten der faschistischen Bewegung, die mit den Feldzeichen und Standarten der Kampfzeit der faschistischen Miliz geschmückt ist und die die Namen der 3000 für die faschistische Bewegung Gefallenen trägt, legte Heinrich Himmler einen Kranz nieder und verweilte kurze Zeit in stillem Gedenken.

Vor dem Verlassen des Hauses wurde dem Reichsführer SS und seinen Hauptamtschefs eine hohe Ehrung zuteil: Der Duce überreichte ihnen den Ehrendolch der faschistischen Miliz.

Nach Beendigung des Rundganges begab sich der Duce mit dem Reichsführer SS und dessen Begleitung vor das Generalstabsgebäude, wo er mit Reichsführer SS Himmler an seiner Seite den Vorbeimarsch der faschistischen Legionäre abnahm. Die Abteilungen, die auf alle Zuschauer einen tiefen Eindruck machten, setzten sich aus allen Teilen der Miliz, wie Straßen-, Post-, Bahn- und Forstmiliz, ferner Milizabteilungen aus ländlichen Gegenden und kasernierten Stoßbataillonen der Miliz zusammen. Dem Vorbeimarsch wohnten auf eigens errichteten Tribünen zahlreiche italienische Gäste bei, die dem Duce und seinen deutschen Ehrengästen begeisterte Kundgebungen bereiteten.

Am Vormittag hatte der Reichsführer SS, begleitet von den Herren der deutschen Abordnung, Kränze am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal für die gefallenen Faschisten niedergelegt. Den Feiern am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der Faschisten wohnte eine große Menschenmenge bei, die die deutsche Abordnung bei ihrer Ankunft und Abfahrt herzlich begrüßte.

Am Nachmittag gab der Gouverneur von Rom den ausländischen Polizeiabordnungen einen großen Empfang auf dem Capitol, dem viele bekannte Persönlichkeiten des offiziellen Italiens beiwohnten; auch die deutsche Abordnung war mit Reichsführer SS Himmler an der Spitze vollzählig erschienen.

Teplitz.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

E. R. **Berlin**, 19. Oktober.

Die Tschechoslowakei beabsichtigt, im nächsten Monat ihren freudigen Anteil an dem 20jährigen Bestehen der Sowjetunion durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen, Ausstellungen und Kundgebungen zu beweisen, die der Welt die enge „kulturelle Verbundenheit" vor Augen führen sollen. Es wird eine sich fast über den ganzen November erstreckende Folge von festlichen Veranstaltungen vorbereitet, die die kulturelle und weltanschauliche Verbundenheit mit Sowjetrußland mannigfach zum Ausdruck bringen sollen. Moskauer Filme und Schauspiele werden aufgeführt, eine luxuriöse Denkschrift, ein Lobgesang auf die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungen — ob darin auch die Sudetendeutschen zu ihrem Rechte kommen werden? — soll den Moskauer Freunden gewidmet sein, und eine Ausstellung wird umgekehrt den bewundernden Tschechen die Großtaten der bolschewistischen Kultur vor Augen führen. Auch soll Stalin ein Nationalgeschenk überreicht werden, eine große Glasplakette, die einen Mann darstellt, der „aus den Stürmen des Westens den ruhigen Osten grüßt". Dieser ruhige Osten ist natürlich Sowjetrußland, dessen Friedhofsstille allerdings durch die unzähligen Revolverschüsse in das Genick von Staatsfeinden unliebsam gestört wird.

Es geht uns wenig an, was für Feste die Tschechoslowaken feiern; wir haben auch anders zu tun, als uns darum viel zu kümmern. Und wenn begeisterte Poeten den Moskauern Halbgöttern „Dank und Liebeszeichen wie Glockenklang in Aeonen" widmen und verzückte Wünsche stammeln, so wollen wir sie nicht hindern. Wir erkennen an dem allen aber, wie tief die Komintern agitation sich in die tschechische Volksseele eingefressen hat. Erst kürzlich sind neue Weisungen der Moskauer Zentrale an die Prager Sektion bekannt geworden, die namentlich auf die Zermürbung der Klerikalen Partei abzielten, „zu welchem Zweck Angriffe auf die Religion unterbleiben müssen". Und weiter hieß es darin: „Zur Ermöglichung dieser Propaganda wird ein Konto errichtet". Und wir halten uns ferner vor Augen, wie weit die politische und militärische Verklavung der Tschechoslowakei gediehen ist. So weit, daß, wie ungarische Blätter schon vor längerer Zeit enthüllen konnten, die Tschechoslowakei in einem großen Moskauer Aufmarschplan für den Generalangriff auf Europa, das heißt in erster Linie auf Deutschland, buchstäblich „unsere westliche Provinz" genannt und als eins der drei großen Ausfallstore bezeichnet wurde.

Es scheint aber, als ob die Tschechei ihren servilen Eifer bis dahin nicht mehr zügeln kann, sondern schon jetzt ihre Kongenialität mit dem hohen Freund und Gönner in Moskau auf jede denkbare Weise kundtun will. Und wie könnte das besser demonstriert werden als auf dem Rücken der in beiden Staaten gleich verhaßten Deutschen! Schon der „Manes"-Skandal findet zum guten Teile seine Erklärung in diesem Bestreben; waren doch die gemeinsten Schmutzereien Erzeugnisse jüdisch-kommunistischer Schmierfinken. Unter dem Druck der deutschen Beschwerden hat die Prager Regierung sich schließlich genötigt gesehen, die übelsten Verunglimpfungen Deutschlands entfernen zu lassen.

Aber sie hat sich beeilt, die Zornfalten auf der Stirn der Gewaltigen im Kreml durch eine neue Rüpelei zu glätten. Man mag mit Recht den Bütteln niederer und höherer Grade, die in der Tschechei Kultur und Ordnung zu „beschützen" haben, alles Mögliche und Unmögliche zutrauen, aber daß sie sich diese geradezu unvorstellbaren Gewalttätigkeiten und Rechtsbrüche geleistet hätten, ohne dazu von höherer Stelle ermuntert worden oder wenigstens ihrer Billigung gewiß geworden zu sein, ist schwer zu glauben. Auf jeden Fall fällt die Verantwortung für die ungeheuerlichen Ausschreitungen der Beamten — es handelt sich ja nicht um Rohheiten einzelner vertierter Kreaturen, sondern um den planmäßigen Einsatz ganzer Abteilungen — auf die Zentralinstanzen und auf die Regierung selbst zurück. Sicherlich wird diese sich bemühen, die Schuld von sich auf die Deutschen abzuwälzen. Das wird ihr jetzt aber ebensowenig gelingen, wie in früheren Fällen. Die Berichte über die Vorgänge beweisen so klar und deutlich die volle Unschuld der Ueberfallenen und Mißhandelten, unter denen sich viele durch die Verfassung geschützte Abgeordnete befinden, und aller Versammlungsbesucher, daß alle Fälschungsversuche scheitern müssen.

Sie müssen es aber auch deshalb, weil die Sudetendeutsche Partei schon allen bisherigen Drangsalierungen gegenüber eine Geduld und Disziplin gezeigt hat, die höchste Bewunderung verdient. Es ist den Sudetendeutschen, die sich stets als loyale Staatsbürger bewiesen und nichts weiter getan haben, als die Rechte in Anspruch zu nehmen, die ihnen feierlich zugesichert und besiegelt sind, jahraus, jahrein unendlich viel zugemutet worden. Sie sind politisch, wirtschaftlich und kulturell entrechtet und verfolgt, beraubt und mißhandelt und dem Hungertode preisgegeben worden. Sie haben Unmenschliches erdulden müssen und in unbeirrbarer Treue zu ihrem deutschen Volkstum ertragen. Die Regierung

hat rechtswidrig ihre Versammlungen verboten oder aufgelöst, ihre Zeitungen beschlagnahmt, ihre Führer aus nichtigen Scheingründen verhaftet — und hat sie doch nicht unterdrücken können. Und sie wird sie auch mit den bolschewistischen Methoden nicht unterdrücken können, die sie jetzt — eine Schande für Europa — in Teplitz angewandt hat.

Wieder einmal zeigt sich die Tschechoslowakei als der Unruheherd, der sie seit ihrem Bestehen gewesen ist. Alle die bösen Geister, die an ihrer Wiege Pate gestanden haben, Treubruch und Verrat, Haß und Böswilligkeit, dulden keine Ruhe und keinen Frieden; und sie haben noch Zuwachs bekommen durch den Bolschewismus, der seine Knute mit jedem Tage herrischer in Prag schwingt, und dem die Tschechen dafür den Stiefel küssen. Eine Prager halboffiziöse Zeitung hat nach der Reise des Außenministers nach Paris geschrieben, Dr. Krofta habe von dort die Zusicherung heimgebracht, auch im Falle innerpolitischer Unruhen werde Frankreich der Tschechoslowakei mit allen Mitteln beistehen; und ein Abgeordneter einer Regierungspartei hat unlängst in einer Rede für diesen Herbst schwere innerpolitische Kämpfe angekündigt. Es scheint als ob diese Voraussage, die ihren Zusammenhang mit der Aeußerung der Zeitung schwerlich verleugnen kann, jetzt in Erfüllung gehen soll. Umso notwendiger ist die Feststellung, daß der Angreifer in diesen Kämpfen allein die Regierung ist und daß sie darum die volle Verantwortung trägt. Und um so nötiger ist ferner auch die Feststellung, daß das deutsche Volk die Brutalitäten gegen die Sudetendeutschen als eine Herausforderung seiner selbst betrachtet und nicht gesonnen ist, sie stillschweigend hinzunehmen.

Erst Deutsche, dann Beamte!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Die Zahl der Verfahren nach Paragraph 71 wird sich daher in engen Grenzen halten. Schließlich wird auch ein Dienststrafverfahren oder eine Zwangspensionierung nur nach sorgfältiger Prüfung eingeleitet. Politisch bedenklich bleiben immer jene Fälle, in denen ein Beamter aus der Partei austritt, aus ihr ausgeschlossen oder gar ausgestoßen wird.

Bei der Einheit von Partei und Staat kann in der Regel nicht Beamter bleiben, wer die Partei verläßt oder verlassen muß.

Jetzt können derartige Fälle ein Anlaß zur Prüfung sein, ob nicht der Paragraph 71 anzuwenden ist. Nach der Durchführungsverordnung muß bei Austritt oder Ausschluß eines Beamten aus der Partei ein Verfahren nach Paragraph 71 eingeleitet werden, wenn der Stellvertreter des Führers es beantragt.

Zum Schluß gedachte der Minister der alten Kämpfer, denen durch ihre Unterbringung in Stellen für Versorgungsanwärter wenigstens ein Teil des Dankes abgestattet werden sollte für ihre restlose Hingabe an Gut und Blut, für ihre Opfer an Leib und Leben. Daß sich darunter viele Beamte befinden, darf uns immer wieder mit Stolz erfüllen, wie auch die Beamten in unserem Gedächtnis fortleben sollen, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges mit ihren deutschen Brüdern geblieben sind oder an Rhein und Ruhr im Kampf gegen Separatisten und Kommunisten ihre Treue zum deutschen Volk und Reich mit ihrem Blut besiegelt haben. Beamtenrecht und Beamtenpolitik werden im Dritten Reich nie gemacht werden können, ohne ihrer zu gedenken! Denn sie lebten, kämpften, litten und starben als das, was auch wir sein wollen, „erst Deutsche, dann Beamte!"

Ehrenurkunde für Reichsminister Dr. Frick.

Marsch durch die Straßen des 9. November und Gefallenenehrung am Königsplatz.

:: **München**, 19. Oktober.

Auf der heutigen Vormittagssitzung des Ersten Deutschen Beamtentages in der Hauptstadt der Bewegung begrüßte, wie die NSK meldet, der Reichsbeamtenführer Hermann Neef den Reichsinnenminister Dr. Frick und dankte ihm für seinen Kampf für das deutsche Berufsbeamtentum.

Er betonte dabei, daß der Reichsinnenminister an der Wiege des Reichsbundes der Deutschen Beamten Pate gestanden habe, und überreichte ihm unter stürmischem Jubel der Versammlung die in künstlerischer Form ausgeführte Urkunde über die anläßlich des 60. Geburtstages des Ministers ausgesprochene Ehrenmitgliedschaft des Reichsbundes der Deutschen Beamten.

Dr. Frick dankte dem Reichsbeamtenführer mit bewegten Worten. Er habe stets für ein volksnahes Berufsbeamtentum gekämpft, und das Ergebnis zeige, daß dieser Kampf nicht vergeblich gewesen sei.

Heute nachmittag traten die zum 1. Deutschen Beamtentag hier versammelten Politischen Leiter des Hauptamtes für Beamte an der Uferstraße beim Deutschen Museum an, um durch einen Marsch durch die Straßen des 9. November und durch eine Gefallenenehrung am Königsplatz ihre unzerstörbare Verbundenheit mit der Partei zu bekunden.

Mit der Front zu den Ehrentempeln marschierten die Beamten in fünf Kolonnen gestaffelt auf, den Abschluß bildete die Münchener Gaubereitschaft. An den Ehrentempeln war eine Abordnung des Bundes der Wehrmachtbeamten aufgestellt, der erst kürzlich in den Reichsbund aufgenommen worden ist. Ferner war eine Abordnung der Reichs- und Gaureferentinnen für die weiblichen Beamten angetreten.

Reichsbeamtenführer Neef legte je einen Kranz vor den Sarkophagen der Helden des 9. November nieder. Vor der Kundgebung auf dem Königsplatz hatte bereits der Reichsbeamtenführer auch am Mahnmal an der Feldherrnhalle einen Kranz niedergelegt.

Londoner Ausschußsitzung ohne Ergebnis.

£ **London**, 19. Oktober.

Der Hauptausschuß des Nichteinmischungsausschusses trat heute nachmittag um 16 Uhr englischer Zeit unter Vorsitz des Außenministers Eden zusammen. Die Aussprache drehte sich ausschließlich um die Frage, ob der französische oder der alte britische Plan zur Aussprache stehe. Eine Einigung hierüber konnte nicht erzielt werden. Die Sitzung wurde infolgedessen ohne Ergebnis abgebrochen und die nächste Sitzung für morgen nachmittag 15½ Uhr anberaumt.

Eden hatte unmittelbar vor Zusammentritt der Sitzung noch eine Aussprache mit dem französischen Botschafter Corbin. Deutschland war auf der Sitzung durch den deutschen Geschäftsträger Gesandten Dr. Woermann vertreten.

Der Skandal von Teplitz-Schönau.

Die mißhandelten Abgeordneten Frank und Kundt stellen richtig.

Gegen irreführende tschechoslowakische Darstellungen

DNB **Prag**, 19. Oktober.

Im Hinblick auf entstellte und dem tatsächlichen Verlauf der skandalösen Vorgänge in Teplitz-Schönau keineswegs gerecht werdende Berichte, die von tschechoslowakischer Seite verbreitet worden waren, haben die Abgeordneten Karl Hermann Frank und Kundt dem tschechoslowakischen Preßbüro nachfolgende richtigstellende Erklärung zugesandt:

Abgeordneter Karl Hermann Frank: „Ich habe mich bei meiner Vorführung auf der Polizeiwachstube nicht nur beschwert, daß ich mit Gummiknüppeln geschlagen wurde, ich habe mich bei meiner Vorführung auf der Polizeiwachstube vielmehr auch darüber beschwert, daß ich trotz meiner Legitimierung als Abgeordneter mit Gewalt zur Wachstube gebracht und hierbei nicht nur mit Gummiknüppeln geschlagen, sondern auch mit Füßen getreten und geboxt wurde und weiter darüber, daß ich noch auf der Polizeiwachstube von dem Wachmann Nr. 72 gewürgt und ins Gesicht geboxt und vom Kommandanten der Wachstube hierbei noch auf das heftigste angeschrien wurde."

Abgeordneter Kundt: „Es ist unrichtig, daß ich mich bei meiner Verhandlung mit der Polizei darüber beschwert hätte, daß ich ergriffen wurde, als ich den Abgeordneten Karl Hermann Frank verteidigen wollte und daß ich hierbei zwei Stufen hinabrutschte. Richtig ist vielmehr, daß ich mich darüber beschwerte, daß ich von der Polizei mehrere Stufen hinuntergeworfen wurde, als ich der Polizei über die Stufen nachfolgte, um mich auf der Wachstube als Zeuge über die eben stattgefundenen Vorfälle zu melden und Abgeordneten Frank zu verteidigen."

Dazu erklärt Abgeordneter Karl Hermann Frank über die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei noch: „Die Meldung des tschechoslowakischen Preßbüros entspricht nur teilweise den Tatsachen und bedarf einiger Ergänzungen. Zum Teil habe ich diese Ergänzungen durch eine Richtigstellung an das tschechoslowakische Preßbüro selbst durchgeführt. Ich füge noch hinzu: Als ich knapp hinter Konrad Henlein zu seinem Auto ging, wurde ich von einem Polizisten am Arm gepackt. Ich legitimierte mich sofort als Abgeordneter und gab bekannt, daß ich mit Konrad Henlein in dessen Auto fortfahre. Trotzdem ergriffen mich einige Wachleute, die dann noch Verstärkung bekamen, und schleppten mich unter Anwendung von Brachialgewalt trotz meiner ständigen Proteste und meiner ständigen Erklärung, von selbst zur Wache zu gehen, über den Mozartplatz zur Wachstube.

Hierbei hielten mich zwei Polizisten an beiden Armen fest, während andere Polizisten mich verschiedene Male mit Gummiknüppeln und den Fäusten schlugen, mit Fußtritten und Boxhieben traktierten.

Nachdem ich auf diese Art in die Wachstube geschleppt und dort losgelassen worden war, legitimierte ich mich neuerdings als Abgeordneter, und zwar beim Wachkommandanten. Dieser schrie mich in der heftigsten Weise an, meine Legitimation interessiere ihn nicht. Es gehe ihn nichts an, ob ich Abgeordneter sei. Als ich auf die Aufforderung, mich niederzusetzen, nicht sogleich reagierte,

sprang der Wachmann 72 auf mich zu, würgte mich, riß mir Kragen und Krawatte herunter und versetzte mir einen Boxhieb ins Gesicht, der nach ärztlicher Feststellung eine Schwellung mit leichtem Bluterguß zurückließ. Ein anderer Wachmann stieß mir beide Fäuste gegen die Brust.

Teile dieser Szene haben die inzwischen hinzukommenden Abgeordneten Kundt, Dr Köllner, Dr. Zippelius und Birke mit angesehen. Zur gleichen Zeit wurde hinter einem Vorhang ein Mann von mehreren Polizisten so geprügelt, daß man die Schläge der Gummiknüppel hörte und der Geschlagene vor Schmerz wiederholt in der heftigsten Weise aufschrie."

Die Furcht vor der Wahrheit.

DNB **Prag**, 19. Oktober.

Die zweite Auflage des Tagblattes der Sudetendeutschen Partei vom 19. Oktober wurde an 14 Stellen vom Zensor beschlagnahmt. Der Zensur verfiel gänzlich der Brief Konrad Henleins an den Staatspräsidenten der Tschechoslowakei und die Darstellungen der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Karl Hermann Frank und Erna Kundt über die Vorfälle in Teplitz-Schönau, ferner ein Teil der Darstellung des Abgeordneten Richter über seinen Fall. Weiter wurden aus der Rede des Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, die er auf der Kundgebung in Teplitz-Schönau am Sonntagvormittag gehalten hat, einige Sätze vom Zensor gestrichen.

Italienisches Lob der deutschen Polizei.

„Sie hat Wunder der Organisation vollbracht."

Ansprachen Bocchinis und Himmlers.

DNB. **Rom**, 19. Oktober.

Auf dem Essen, das der Chef der italienischen Polizei, Exzellenz Bocchini, Montag abend aus Anlaß des Tages der italienischen Polizei den in Rom weilenden ausländischen Polizeiabordnungen gab, hielten die Chefs der italienischen und der deutschen Polizei bedeutsame Ansprachen. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung des Tages der italienischen Polizei betonte Exzellenz Bocchini zunächst, welch tiefgreifende Umwandlungen die Polizei in faschistischen Staaten unterworfen gewesen sei, wie sehr sich ihre Erscheinung und ihr Wesen gegenüber den früheren Zeiten geändert hätten. Er kam dann auf die Gefahr des Bolschewismus zu sprechen, welche alle Länder, die diese Gefahr erkennten und guten Willens seien, zwangsläufig zu einem Zusammenschluß und enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit geführt habe.

Er begrüßte besonders die deutsche Delegation und wies darauf hin, daß die deutsche Polizei anläßlich des Besuches Mussolinis vor besonders schwierige technische und organisatorische Aufgaben gestellt worden sei, die sie meisterhaft gelöst habe. „Die deutsche Polizei hat Wunder der Organisation vollbracht," so rief er aus.

Im Anschluß hieran ergriff der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler das Wort im Namen sämtlicher fremden Vertreter. Er wolle zunächst als Fachmann und Kollege seiner Bewunderung für die italienische Polizei Ausdruck geben. Zum anderen sei es ihm jedoch ein Bedürfnis, ein paar Worte als Kamerad zu Kameraden zu sagen. Es gebe wohl kaum eine Tätigkeit der Welt, welche so zu einer wirklichen Kameradschaft führen könne, wie der Dienst der Polizei. Bis zu einem gewissen Grade habe es ja auch schon früher eine Art Kameradschaft unter den Polizisten gegeben, nämlich bei der Bekämpfung krimineller Verbrechen.

Von einer wirklichen Kameradschaft könne man jedoch erst heute sprechen, wo die gemeinsame bolschewistische Gefahr alle anständigen Menschen zusammenführe.

Eine besondere Freude sei es ihm daher, bei den italienischen Kameraden zu Gast zu sein, habe sich doch das faschistische Italien unter Führung des Duce die ersten Lorbeeren im Kampfe gegen den Bolschewismus geholt. Es gebe aber noch eines, was er erwähnen möchte: In Italien wie in Deutschland sei die Polizei heute nicht mehr der verachtete und vom Volk gehaßte Büttel, sondern wirklich Freund und Helfer aller Anständigen, gefürchtet und gehaßt aber von den Verbrechern.

Was geschieht mit dem Großmufti?

Unter dem Druck der pan-arabischen Aktion. – Paris und London vor peinlichen Entscheidungen.

Er macht ihnen große Sorgen.

DNB. **Paris**, 19. Oktober.

Die Flucht des Großmuftis von Jerusalem nach Syrien hat, wie die Blätter berichten, Anlaß zu einem lebhaften Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Beirut gegeben.

Der Außenpolitiker des „Journal" meint, die Frage, was London unternehmen werde, sei recht peinlich. Der Großmufti sei bekanntlich ohne ordnungsgemäße Papiere nach Syrien gekommen. Es ermangele daher nicht an Gründen, seine Abschiebung zu ermöglichen, doch hänge ein entsprechender Beschluß nicht nur von den englischen, sondern vor allem auch von den französischen Behörden ab. Wenn England die Auslieferung des Flüchtlings verlangte, könne Frankreich sie schwerlich abschlagen. Der Fall sei aber um so peinlicher, als man den Mufti nicht zu einem Märtyrer stempeln dürfe. Das würde den ärgsten Fehler aller derer darstellen, die von der arabischen Bewegung bedroht seien. Frankreich sei an diesem Problem jedenfalls ebenso interessiert wie England.

Im „Oeuvre" heißt es, mit gesetzlicher Begründung könne die französische Regierung den Großmufti zwar ausweisen. Es sei aber für Frankreich in der Tat heikel, den Großmufti wegen der panarabischen Aktivität in Libanon, Syrien oder in Damaskus zu beherbergen. Wenn er aber ausgewiesen werde, könne er kaum woandershin als nach Italien gehen. Man brauche die sich daraus ergebenden Folgen nicht zu unterstreichen. Auf alle Fälle sei es sicher, daß das umstrittene Teilungsprojekt Palästinas nicht so bald verwirklicht werde und daß die englischen Streitkräfte noch auf Jahre in Palästina bleiben müßten.

In einem Privathaus in Beirut.

□ **Jerusalem**, 19. Oktober.

Der aus Jerusalem geflüchtete arabische Großmufti hält sich gegenwärtig in Beirut in einem Privathaus auf. Der französische Oberkommissar erwartet angeblich die Anweisung der französischen Regierung zu seiner Einstellung gegenüber dem Großmufti.

Immer neue Schießereien.

Touristenverkehr lahmgelegt.

□ **Jerusalem**, 19. Oktober.

Die nächtlichen Schießereien in den verschiedenen Landesteilen Palästinas halten noch immer an. Infolge der unsicheren Lage ist der Touristenverkehr, einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Palästinas, völlig lahmgelegt. Blättermeldungen zufolge soll die Regierung einen Antrag des Reisebüros Cook, besondere Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Touristen zu ergreifen, abgelehnt haben. Alle Eisenbahnzüge in Palästina werden übrigens jetzt von bewaffneten Polizisten begleitet.

In der amtlichen Zeitung werden die Namen eines dreiköpfigen, durch die britische Mandatsregierung ernannten Komitees zur Verwaltung des bedeutenden religiösen moslemischen Vermögens veröffentlicht. Diesem Komitee gehören zwei Engländer und ein Araber an.

Sie konnten keine Waffen in Lydda finden.

□ **Jerusalem**, 19. Oktober.

Der Ausnahmezustand in Jerusalem wurde am Dienstag bis auf weiteres aufgehoben. Eine vierzehnstündige Durchsuchung sämtlicher Häuser in Lydda, wo mehrfach Schießereien stattfanden, verlief ergebnislos. Es wurden weder Waffen noch irgendwelche Munition gefunden.

Die Mohammedaner in Aethiopien protestieren gegen England.

DNB **Rom**, 19. Oktober.

Die Häupter der äthiopischen Mohammedaner haben, nach Zeitungsmeldungen aus Addis Abeba, an den Völkerbund, den englischen Premierminister und den Großmufti von Jerusalem Protestschreiben gerichtet. Sie mißbilligen auf das schärfste die von der englischen Regierung in Palästina verfolgte Politik und verwahren sich gegen jeden Plan einer Lostrennung Palästinas von der übrigen arabischen Welt. Die erneut aufgetauchten Gerüchte über eine Verlegung der Hauptstadt von Italienisch-Ostafrika werden durch die nochmalige entschiedene Erklärung des Vizekönigs, Marschall Graziani, „Addis Abeba ist und bleibt die Hauptstadt von Italienisch-Ostafrika", eindeutig dementiert.

Metaxas zum Staatsbesuch in der Türkei eingetroffen. Der griechische Ministerpräsident Metaxas traf an Bord des Panzerkreuzers „Averoff", der sich infolge eines schweren Sturmes um drei Stunden verspätete, in Istanbul ein, wo er feierlich empfangen wurde. Montag abend reiste er zu einem dreitägigen Staatsbesuch nach Ankara im Sonderzug weiter.

Uebergabe des Mussolini-Bildes im Klopstock-Haus in Quedlinburg.

Berlin, 19. Oktober.

Am Sonnabend wurde im Quedlinburger Klopstock-Haus von dem italienischen Generalkonsul Renzetti das von Benito Mussolini mit seinem Namen und mit einer herzlichen Widmung versehene Bild in festlicher Veranstaltung der Klopstock-Gesellschaft übergeben. In seinen in deutscher Sprache vorgetragenen Ausführungen erinnerte der Generalkonsul an die Studien der deutschen Sprache und Literatur, in denen der Duce dem deutschen Dichter Klopstock begegnet war. Er wies darauf hin, daß dieses Geschenk ein Bekenntnis zur deutschen Kultur sei, das gleichzeitig einen Aufruf bedeute, aus den Dichtern und ihren Werken das Wesen der Völker gegenseitig immer wieder neu kennen zu lernen und zu würdigen.

Nachdem Dr. Heinrich Lüttke, der Leiter der Klopstock-Gesellschaft, seinen Dank für die ehrende Gabe ausgesprochen hatte, überreichte er verschiedenen Persönlichkeiten, unter ihnen an erster Stelle dem Generalkonsul Renzetti, die Klopstock-Erinnerungsmedaille.

Kabinettsneubildung in Luxemburg.

DNB **Luxemburg**, 19. Oktober.

Großherzogin Charlotte empfing heute vormittag den Regierungschef, Staatsminister Bech, der ihr den Rücktritt der Regierung anbot. Die Großherzogin nahm das Rücktrittsgesuch an und beauftragte Bech mit der Neubildung des Kabinetts.

Die Regierungsneubildung ist die Folge des Ausganges der Kammerteilwahlen und des Volksentscheides vom 6. Juni. Bereits damals hatte Bech der Großherzogin das Rücktrittsgesuch seiner Regierung unterbreitet, da das Wahlergebnis den Mehrheitsparteien, Katholiken und Radikalliberalen, ungünstig war. Die Großherzogin wünschte Verhandlungen über eine Regierungserweiterung, die nach Schwierigkeiten Mitte Oktober zwischen Katholiken, Radikalliberalen und Sozialdemokraten zu einer Einigung führten. Die von diesen drei Parteien gebildete neue Regierung wird sich auf 49 Abgeordnete von im ganzen 55 stützen können.

Fünf Mädel in Oesterreich verurteilt.

DNB **Wien**, 19. Oktober.

In diesen Tagen hatten sich vor österreichischen Gerichten fünf Mädel aus Wien und drei Mädel aus dem Burgenland zu verantworten. Es wurde ihnen vorgeworfen, dem BDM anzugehören. Die Anklage schließt dies daraus, daß sie reichsdeutsche Zeitungen gelesen, deutsche Lieder gesungen und über Rassenprobleme gesprochen haben. Fünf der Mädchen wurden Montag zu harten Strafen verurteilt. Das Urteil lautete in zwei Fällen auf sechs Wochen strengen Arrestes und in drei Fällen auf 14 Tage Arrest. In allen Fällen wurde auf Bewährungsfrist erkannt.

Die Valencia-Bolschewiken ziehen um

Sie fühlen sich nicht mehr sicher genug.

DNB **Salamanca**, 19. Oktober.

Die Gerüchte, daß die „Regierung" von Valencia in Kürze nach Barcelona übersiedeln werde, nehmen immer festere Formen an. Ferner wird angekündigt, daß eine „Regierungsumbildung" bevorstehe. Es wird jedoch, wie gar nicht anders zu erwarten, betont, daß diese Umbildung in vollem Einvernehmen mit den sowjetrussischen Stellen vorgenommen werde, die natürlich auf jeden Fall eine Verminderung ihres Einflusses vermeiden wollen (!).

Vollstreckung eines Todesurteils.

DNB **Berlin**, 19. Oktober.

Am 19. Oktober 1937 ist die am 1. April 1885 geborene Maria Parakenings hingerichtet worden, die am 28. Juni 1937 vom Schwurgericht in Königsberg Pr. wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Maria Parakenings hat am 11. Dezember 1936 ihren Ehemann August Parakenings in Schenkendorf vergiftet, da er ihren ehebrecherischen Beziehungen zu einem anderen Manne im Wege stand.

Großflugzeug in den Rocky Mountains abgestürzt.

Neunzehn Tote.

$ **Salt Lake City**, 19. Oktober.

Ein Transkontinental-Großflugzeug der United Air-Line, das mit 16 Passagieren und drei Mann Besatzung an Bord seit 14 Stunden überfällig war, wurde von Flugzeugen aufgefunden, die zur Suche aufgestiegen waren. Auf der Spitze des über 3000 Meter hohen Calk Mountain, etwa 26 Meilen südlich des Dorfes Knight (Wyoming) wurden die Trümmer des vermißten Flugzeuges gesichtet. Infolge der wilden, von zahlreichen Felsnadeln und tiefen Schluchten durchfurchten Berggegend war es den suchenden Flugzeugen nicht möglich, tief herunterzugehen oder in der Nähe des Wracks zu landen. Die Trümmer lagen weit verstreut. Von den 19 Insassen des verunglückten Großflugzeuges war kein Lebenszeichen zu bemerken.

Aus den naheliegenden Dörfern und aus Fort Douglas (Utah) brachen sofort Rettungsmannschaften und eine Militärabteilung auf, die den Unglücksort jedoch infolge der Unzulänglichkeit kaum vor Dienstag mittag erreichen können. Außerdem erschweren Schneestürme auf den Höhen der Rocky Mountains eine Bergung.

Wieder ein Box-Erfolg von Walter Neusel.

Maurice Strickland in London nach Punkten besiegt.

Walter Neusel stellte sich am Dienstag abend in der vollbesetzten Londoner Wembley-Arena nach seiner Niederlage gegen Tommy Farr wieder erstmalig in einem englischen Ring vor. Sein Gegner war der in England und USA recht erfolgreiche Neuseeländer Maurice Strickland, der nach Ansicht der englischen „Boxeperten" als hoher Favorit in den Kampf zog. Walter Neusel zeigte sich aber in dem überaus harten 12-Runden-Gefecht von der besseren Seite und kam gegen seinen „Stallgefährten" — beide Boxer werden von dem gleichen Manager betreut — zu einem durchaus verdienten Punktsieg. Damit ist es dem Wanne-Eickeler gelungen, sich wieder in die erste Reihe der englischen Schwergewichtler einzuschieben. Es ist beabsichtigt, Neusel in einem Revanchekampf gegen Tommy Farr zu stellen.

Aus Münster und dem Münsterland.

Gautagung des Amtes für Erzieher.

Das Programm:

× **Münster**, 19. Oktober.

Wie schon mehrfach gemeldet, findet in der Gauhauptstadt Münster in der Zeit vom 22. bis 24. Oktober die Jahreshaupttagung des Amtes für Erzieher der NSDAP im Gau Westfalen-Nord statt. Wir veröffentlichen nachstehend das genaue Programm der Tagung:

Freitag, den 22. Oktober, 17 Uhr: Eröffnung der Gautagung in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer im Rathaussaal der Stadt Münster; 20 Uhr: Kameradschaftsabend der Vorkämpfer des NSLB im Hotel Waßmann, Wolbecker Straße.

Samstag, den 23. Oktober, 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „Westfalens Erzieher als Träger heimatgebundenen Kulturwillens" im „Haus Rothenburg"; 16 Uhr: Tagung des Amtes für Erzieher in der Stadthalle in Münster. Es sprechen: Der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, stellv. Gauleiter Schmidt, Stuttgart, und der Reichsschulungswalter des NSLB, Parteigenosse Wolf, Bayreuth; 20 Uhr: Großer Kameradschaftsabend im Schützenhof.

Sonntag, den 24. Oktober, 11 Uhr: Abschlußtagung des Amtes für Erzieher in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer in der Stadthalle in Münster. Es spricht Gauamtsleiter Reimpell über „Der deutsche Erzieher im Weltanschauungskampf".

Winterprogramm der Forschungsstelle

für Siedlungs- und Wohnungswesen an der Universität Münster.

-md- **Münster**, 19. Oktober.

Die Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnungswesen an der Universität Münster, die unter der Leitung von Professor Dr. Dr. Berkenkopf steht, veranstaltet auch im Wintersemester 1937/38 eine größere Vortragsreihe, in der maßgebende Wirtschaftler aktuelle Fragen des Wohnungs- und Siedlungsproblems behandeln werden. Sämtliche Vorträge finden im Vortragsraum des Instituts für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Münster, Johannisstraße statt. Am 5. November, 17 Uhr, spricht Geh. Justizrat Fritz Steyrer, München, über die Bedeutung des Pfandbriefes für den Realkredit des Kleinwohnungs- und Siedlungsbaues, während am 19. November, 18 Uhr, Generaldirektor Dr. Ing. Eugen Vögler, Essen, über die Bauwirtschaft im Vierjahresplan sprechen wird. Die Veranstaltung am 10. Dezember um 18 Uhr sieht einen Vortrag des Ministerialdirektors Dr. Knoll, Berlin, über das Thema „Ist genug Raum für die Siedlung da?", vor. Der Januar bringt zwei Vorträge und zwar am 14. Januar, 18 Uhr, von Verbandsdirektor Lange, Essen, über „Gestaltungsfragen des deutschen Wohnungsbaues und am Dienstag, dem 25. Januar, 18 Uhr, Dr. Ing. e. h. Dr. jur. Otto Kämper, Berlin, über die Bedeutung der Sparkassen für den Realkredit des Kleinwohnungs- und Siedlungsbaues. Das Wintersemester schließt mit einem Vortrag am Freitag, dem 11. Februar, um 18 Uhr, in dem Stadtbaurat Professor Knipping, Essen-Darmstadt, über den Arbeiterwohnungsbau, seine wirtschaftlichen und technischen Grundlagen sprechen wird.

Jahreslandesgruppenschau westfälischer Kleintierzüchter.

Δ **Münster**, 19. Oktober.

Die dem Landesverbande westfälischer Kleintierzüchter angeschlossenen Fachgruppen veranstalten in den Tagen des 12. bis 14. November in den Städtischen Ausstellungshallen zu Hamm ihre Jahreslandesgruppenschau, die, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ein eindrucksvolles Bild von den großen Erfolgen und dem hohen Stande der Leistungsfähigkeit der westfälischen Kleintierzüchter vermitteln wird. In den lichten, geräumigen Hallen werden Ziegen, Kaninchen, Geflügel, Bienen usw. aus allen Teilen der Landesbauernschaft Westfalen zur Schau gestellt. Dabei werden die Industriearbeiter Westfalens, die ungefähr 80 Prozent der gesamten Kleintierzüchter ausmachen, in erster Linie berücksichtigt werden. Zur Ausstellung kommen 3200 Ziegen, 3000 Stück Ausstellungsgeflügel, 400 Stück Wirtschaftsgeflügel, 700 Tauben, 2000 Kaninchen, eine bienenwirtschaftliche Schau mit zwei Zentnern und fünf Zentnern Wachs sowie eine Sonderschau über den westfälischen Seidenbau. Am 14. November ist eine große Versteigerung von Zuchthähnen.

Während der Dauer der Ausstellung werden die einzelnen Fachgruppen Sondertagungen abhalten, auf denen anerkannte Praktiker über die vielseitigen Einzelgebiete der Kleintierzucht Fachvorträge halten werden. So wird u. a. der Leiter der Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht, Dr. Freudenstein (Marburg), in der Hauptversammlung der Landesfachgruppe westfälischer Bienenzüchter einen großen wissenschaftlichen Vortrag halten. Es ist damit zu rechnen, daß diese große Jahresversammlung und -ausstellung der westfälischen Kleintierzüchter viele tausend Besucher nach Hamm ziehen wird.

Westfalens Anteil am Volkseinkommen.

Je Kopf von 600 auf 699 Rm. gestiegen.

-md- **Münster**, 19. Oktober.

Das Statistische Reichsamt legt soeben eine nach umfangreichen Errechnungen gewonnene Gliederung des Volkseinkomens für die einzelnen Reichsgebiete vor. Da eine derartige Aufteilung auf Länder und Provinzen nur für solche Jahre durchführbar ist, für die eine Statistik sowohl der veranlagten Einkommensteuer als auch des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vorliegt, kann diese Gliederung für ein späteres Jahr als 1934 nicht gegeben werden. Für die Anteile der Länder und Provinzen am Volkseinkommen ist aber eine bedeutsame Gewichtsverlagerung seither eingetreten.

Das Volkseinkommen in der Provinz Westfalen betrug nach den amtlichen Ermittlungen im Jahre 1934 insgesamt 3,55 Milliarden Reichsmark gegenüber 3,07 Milliarden Reichsmark im Jahre 1932. Je Kopf der Bevölkerung stieg das Einkommen in Westfalen in diesem Zeitraum von 600 auf 699 Rm. Der Anteil unserer Provinz an der Reichssumme des Volkseinkommens beträgt 6,7 Prozent. An der Spitze aller Länder bezw. Landesteile steht mit 11,6 Prozent die Rheinprovinz, es folgen dann Bayern mit 10,7 Prozent, Berlin mit 9,8 Prozent, Land Sachsen mit 8,7 Prozent und dann unsere Heimatprovinz mit 6,7 Prozent. Danach zeigt sich, daß die industriellen Gebiete den größeren Anteil als die überwiegend agrarischen Bezirke des Reiches haben.

Die Wirtschaftsstruktur der einzelnen Landesteile spiegelt sich noch eindeutiger in der Zusammensetzung des Volkseinkommens nach den Haupteinkommensarten wider. Wie allgemein auch in Westfalen das Lohneinkommen der Arbeiter mit 37,6 Prozent des Gesamteinkommens den größten Anteil, an zweiter Stelle steht mit 24,5 Prozent das Gehaltseinkommen der Angestellten und Beamten, an dritter Stelle das Einkommen aus Gewerbe, Handel und freien Berufen mit 12,6 Prozent; es folgen dann sonstige Einkommen mit 7,3 Prozent, Land- und Forstwirtschaft mit 7,2 Prozent, Pensionen, Altenteilbezüge und Renten mit 5,7 Prozent und Einkommen aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung mit 5,1 Prozent.

Der Anteil des Einkommens aus Land- und Forstwirtschaft ist am höchsten in der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 22,2 Prozent und in Bayern mit 17,4 Prozent; das Einkommen aus Gewerbe, Handel und freien Berufen in Hamburg 18,2 Prozent, Sachsen 16 Prozent und Berlin 14,5 Prozent. Der Anteil des Arbeitereinkommens schwankt zwischen 24,5 Prozent in Bayern und 37,6 Prozent in Westfalen, der des Angestellten- und Beamteneinkommens zwischen 19,8 Prozent in der Grenzmark Posen-Westpreußen und 37,3 Prozent in Berlin.

Vorbildliche körperliche Schulungsarbeit im Gau Westfalen Nord.

Ein Rückblick aus Anlaß der bevorstehenden Gautagung des NSLB.

× Der Gausachbearbeiter für körperliche Erziehung im Gau Westfalen-Nord des NSLB, Pg. Dr. Schmidt, gibt in der neuen Folge des „Westfälischen Erziehers" einen Ueberblick über die bisher im Gau Westfalen-Nord geleistete körperliche Schulungsarbeit.

Aus der Erkenntnis, daß geistige und körperliche Schulung und Ausbildung bei der Erziehung der jungen Generation zum nationalsozialistischen Deutschen Hand in Hand gehen müssen, wurde auch im Gau Westfalen-Nord gleich nach der Machtübernahme mit der Ausrichtung der Erziehungsart auf diese neue und vordringliche Aufgabe hingearbeitet. Schon im Sommer 1933 wurden in Münster und in den einzelnen Kreisen des Gaues Tagungen abgehalten, auf denen neben der praktischen Arbeit die Erzieherschaft mit Sinn und Wesen der Leibesübungen bekannt gemacht wurden. Der Gauwalter des NSLB, Gauamtsleiter Reimpell, setzte sich mit allem Nachdruck für die Durchführung dieser Aufgaben ein,

und so konnte es in unermüdlicher Arbeit erreicht werden, daß der Gau Westfalen-Nord auf diesem Gebiete bald an der Spitze aller Gaue marschierte.

In noch größerem Maße als diese notwendige Aufklärungsarbeit wurde die praktische Schulungsarbeit begonnen. Nachdem man in den ersten Monaten Wochenendlehrgänge abgehalten hatte, wurde bereits im Oktober der erste vierzehntägige Lehrgang nach Haltern in die Jugendherberge einberufen. Im Mittelpunkt dieser Lehrgänge standen Geländesport und Schwimmen.

Immer mehr stellte sich die Notwendigkeit heraus, ein eigenes Lager zu schaffen. Unter den vielen Angeboten, die dem Gau gemacht wurden, wurde „Heidequell" in der Senne bei Bielefeld gewählt. Durch die Lehrgänge dieser Schule sind in den zwei Jahren ihres Bestehens mehr als tausend nordwestfälische Erzieher gegangen, die hier allgemeinsportlich und geländesportlich ausgebildet wurden.

Nach Eröffnung der weltanschaulichen Schulungskurse in Detmold wurde die Gausportschule in Heidequell aufgelöst. Daneben fanden von 1935 bis heute 15 Lehrgänge für weibliche Erzieher statt. Diese 14tägigen sportlichen Schulungen für Erzieherinnen wurden unter der Leitung der Gaureferentin für Leibeserziehung der Mädchen in verschiedenen Jugendherbergen des Gaues abgehalten. Insgesamt nahmen 485 Erzieherinnen teil.

Immer mehr wurde die sportliche Schulung auf die gesamte Erzieherschaft ausgedehnt. Um die Erzieher in den Kreisstädten und auf dem flachen Lande, wo dem Gedanken der Leibesübungen viele und hartnäckige Vorurteile entgegenstanden, zu erfassen, wurden zunächst 30 Turnphilologen in Münster zu Leitern der Landlehrerschulungskurse ausgebildet. Im April 1934 wurden diese ausgebildeten Turnphilologen in allen Kreisen des Gaues eingesetzt, wo sie in achttägigen Lehrgängen die Erzieherschaft über Körperschule-Leistungsturnen, Bodenturnen, Geländespiele, erste Hilfe bei Unglücksfällen usw. unterrichteten. Insgesamt wurden in 47 Orten 1169 Erzieher durch diese Kurse erfaßt. In weiteren Kursen, die im Herbst stattfanden, wurden nochmals 150 Erzieher geschult.

Im Winter 1935/36 wurden die Schulen des Gaugebietes zur Teilnahme an Fußballreihen aufgefordert. Die Anregungen und Ausschreibungen gingen vom Gaureferenten für Knabenturnen, Pg. Wagner aus, der sich damit ein großes Verdienst erworben hat. Es beteiligten sich sofort 1414 Mannschaften, von denen einige auch Handball und Schlagball spielten. Im Winter 1937/38 übernahmen die Regierungen die Fußballreihen als schulische Veranstaltungen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden sich im Gaugebiet etwa 1600 Mannschaften beteiligen.

Die Ausschreibungen dienten dem Reichsreferenten Pg. Berendes als Unterlage für die Reichsausschreibungen der Fußballreihen, die im kommenden Winter in ganz Deutschland durchgeführt werden sollen.

Besonderes Augenmerk wurde auf die schwimmsportliche Schulung gerichtet. Im Sommer 1936 wurden 70 Erzieher zu Uebungsleitern in den einzelnen Kreisen ausgebildet. Im gleichen Sommer wurden Schwimmlehrgänge in fast allen Kreisen abgehalten, an denen sich 1138 Erzieher und Erzieherinnen beteiligten. Im Sommer 1937 wurden noch besondere Schwimmlehrgänge in Gronau, Bielefeld und Gladbeck durchgeführt, in denen weitere 250 Teilnehmer erfaßt wurden. Neben der Förderung des Schwimmsportes wurde auch für den Bau von Schwimmanlagen in Stadt und Land geworben. Wie sehr diese Werbung von Erfolg gekrönt war, zeigte sich im Kreise Warburg, wo in diesem Sommer allein 5 Schwimmbäder geschaffen wurden.

In allen Kreisen des Gaues wurden Arbeitsgemeinschaften für körperliche Erziehung gegründet, in denen neben den praktischen Uebungen auch pädagogische und methodische Fragen erörtert wurden. Schließlich wurden in diesem Jahre zum ersten Male neben dem „Fest der Jugend", das in Händen der Hitlerjugend liegt, im Gau schuleigene Sportfeste veranstaltet, die ja in den meisten Großstädten schon Tradition geworden sind. Ebenfalls fanden in allen Kreisen Kreis- und örtliche Schwimmfeste statt.

Wenn der Gau Westfalen-Nord auf dem Gebiete der körperlichen Schulung so hervorragende Ergebnisse erzielen konnte, dann liegt das vor allem darin, daß sich die Erzieher und Erzieherinnen so freudig in den Dienst dieser großen nationalpolitischen Aufgabe gestellt haben.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

× **Tausend Frauen gingen durch die Mütterschule in Bottrop.** Vor einem Jahr wurde in Bottrop eine ständige Mütterschule eröffnet. In dem ersten Jahr ihres Bestehens wurden in der Schule 58 Kurse abgehalten, an denen rund 1000 Bottroper Frauen und Mädchen teilnahmen.

*

× **Kreisleiter Schulte, Buer, gab die Richtlinien der Winterarbeit.** In einer Arbeistagung des Kreises Buer der NSDAP gab Kreisleiter Schulte die Richtlinien für die kommende Winterarbeit der Partei. An der Tagung nahmen außer dem Kreisstab sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises teil.

*

× **Schulung der Landfrauen des Kreises Beckum.** Unter der Leitung der Kreisbäuerinnenführerin fand in Beckum eine Schulungstagung der Bäuerinnen und Landfrauen des Kreises statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag über „Bäuerliche Wohnkultur", der den Teilnehmerinnen wertvolle Anregungen gab.

*

× **Frauen- und Mädelheim in einem Bielefelder Betrieb.** Ein großes Werk in Bielefeld hat für seine neugegründeten Frauengruppen einen großen Raum als Frauen- und Mädelheim ausgestalten lassen.

*

Gauleiter Meyer über das Paderborner Sechs-Kreise-Treffen.

Im Anschluß an den gewaltigen Vorbeimarsch der Formationen auf dem Sechs-Kreise-Treffen der NSDAP hatte die Kreisleitung Paderborn den Gauleiter und die Ehrengäste zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Westfalenkeller geladen, in dessen Verlauf Kreisleiter Meyer dem Gauleiter dankte, daß er dieses machtvolle Treffen gerade nach Paderborn gelegt habe. Er überreichte als äußeres Zeichen für die dankbare Freude dem Gauleiter eine kunsthandwerkliche Mappe mit 12 Radierungen heimischer Künstler mit Motiven aus der Stadt Paderborn.

Tief beeindruckt durch diese unerwartete Ehrung dankte der Gauleiter mit folgenden Worten: Meine lieben Parteigenossen! Ich darf wohl sagen, daß dieser Tag, den ich mit Euch in Paderborn erleben durfte, ein wirklich schöner gewesen ist. Hier haben wir jahrelang gekämpft und um die Seele unserer Volksgenossen gerungen, hier hing früher keine Fahne, hier sahen wir nur ein Meer von Steinen, das kein Echo unseres leidenschaftlichen Appells an die Nation zurückwarf. Heute ist dieses Paderborn festlich geschmückt, nahm die Bevölkerung einen innigen Anteil an allen Geschehnissen, kam eine solche Verbundenheit mit allen Gliederungen der Partei zum Ausdruck, daß ich über diesen Tag glücklich bin.

---

‡ **Münster**, 19. Oktober. **5000 fuhren mit der Reichsbahn nach Düsseldorf.** In bestimmten Zeitabständen wurden von der Reichsbahndirektion Münster während der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" Verwaltungssonderzüge nach Düsseldorf gefahren, die alle äußerst stark besetzt waren. In sieben Verwaltungssonderzügen fuhren insgesamt 5000 Münsteraner und Osnabrücker zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk". Am stärksten besetzt war wohl der letzte Verwaltungssonderzug am vergangenen Sonntag, mit dem weit über 1000 Fahrtteilnehmer nach Düsseldorf gebracht wurden, die hier am Schlußtage der Ausstellung die einzigartige Schau des schaffenden Deutschlands besichtigten.

Δ **Münster**, 19. Okt. **Der Turm der Ueberwasserkirche vor der Vollendung.** Nach der Aufführung des Rielengerüstes begannen im Frühjahr vorigen Jahres die Steinmetzarbeiten an der Schlagseite des Turmes. Inzwischen aber sind im Einvernehmen mit dem Provinzialkonservator und dem Staatlichen Hochbauamte die Arbeiten auch an der östlichen Hälfte des Turmes so weit gediehen, daß man an die Entfernung des Gerüstes denken kann, dessen oberer Teil bis Weihnachten entfernt sein wird. Das gründliche Restaurierungswerk hat bereits einen Kostenaufwand von rd. 60 000 Rm. verlangt, und man wird damit rechnen können, daß die Gesamtsumme auf 90 000 Rm. anwachsen wird. Aber es ist dann auch vor allem mit Hilfe des Staates ein Kunstdenkmal vor dem drohenden Verfall gerettet worden, daß in seiner Einzigartigkeit und seiner kunstgeschichtlichen Bedeutung in deutschen Landen einzig in seiner Art dasteht.

Die Neuigkeit für das Münsterland.

Auflösung des Silbenrätsels.

1. erbkrank, 2. inder, 3. nota, 4. sauerstoff, 5. orient, 6. neumond, 7. donau, 8. eifer, 9. rettich, 10. sorndorf, 11. ufer, 12. grütze, 13. zulu, 14. unterschied, 15. rose, 16. klimbim, 17. ufa, 18. nähen, 19. stoßtrupp, 20. scheinwerfer, 21. antenne, 22. uhrmacherei, 23. metermaß, 24. unterbau, 25. eisen, 26. nachtblind, 27. china, 28.. eichenlaub, 29. notruf, 30. firma, 31. allah, 32. eber, 33. heirat, 34. rindvieh, 35. tango, 36. biene, 37. elster, 38. intendant.

Ein Sonderzug zur Kunstschau Muenchen saehrt,
Bei „Kraft durch Freude" man Preis und Abfahrt hoert!

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag — 21. Oktober

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Von Leipzig: Frühkonzert. Es spielt das Dresdner Orchester (Leitung: Theodor Blumer). Strauß: Ouverture zu „Waldmeister". Tschaikowsky: Lied ohne Worte. Nedbal: Kavalleriewalzer aus „Polenblut". Windt: Bauerntänze. Künneke: Aus der „Tänzerischen Suite". Möckel: Melodien aus der Operette „Seine zweite Frau". Juel-Frederiksen: Skandinavische Volksmusik. Strauß: Sorgenbrecher, Walzer. Kämpfert: Schwäbische Rhapsodie Nr. 4. Flath: Schimmernde Wehr, Marsch.
7.00: Nachrichten. Anschl.: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Essen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle Erich Börschel. Büttner: Hindenburg-Marsch. Suppé: Melodien aus „Die schöne Galathee". Börschel: Menuett für Streichorchester und Celesta. Alex: Geburtstagsständchen. Schneider: Gruß aus Wien. L. Siede: Marokko. Strauß: Wiener Bonbons, Walzer. Börschel: Tändelei. Wöllner: Horrido, Jägermarsch.
9.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.45: Nachrichten.
10.00: Volksliedsingen, Liederblatt 15 (Leitung: Walther Karneboge).
10.30: Sendepause.
11.45: Bauer, merk' auf.
12.00: Die Werkpause. Uebertragung aus Gladbeck.
18.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Von Frankfurt (aus Konstanz): Mittagskonzert.
14.00: Nachrichten.
14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Zur Unterhaltung. Mitwirkende: Die Funkschrammeln; das Kölner Klavierduo: Hermann Fassbender, Paul Mauel, Elisabeth Kessemeier (Alt); am Flügel: Anton Schaefers.
17.00: Griff ins Leben. Bunte Ausschnitte aus unserem Zeitgeschehen (Verantwortlich: Heinz Häuschen).
18.00: Liederstunde. Ausführende: Charlotte Hauptmann (Sopran); Fritz Zimmermann (Klarinette); Karl Delseit (Klavier). Schubert: Lieder: Aufenthalt; Gretchen am Spinnrade; Frühlingstraum. Weber: Variationen für Klarinette und Klavier. Trunk: Lieder: Vertrag; Menuett.
18.30: Sudetendeutsche Geschichten von Hans Watzlik.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Tanzmusik der Meisterkapellen (Industrie-Schallplatten).
20.10: Uebertragung aus dem Gürzenich in Köln: Wir schlagen eine Brücke. Eine Folge musikalischer und literarischer Darbietungen in Gemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront (NSG Kraft durch Freude). 1. Abend: Bach — Reger. Ausführende: Das Kölner Rundfunk-Orchester und der Rundfunkchor. (Leitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg), Solisten: Else Wünsche, Lore Fischer, Kläre Hansen (Sopran), Hans Fetscherin Werner Alsen, Gerhard Hüsch, Peter Ruß (Gesang), Dr. Peter Esser (Sprecher), Egbert Grape, Erich Kummel (Klavier), Hans Hilgers (Orgel), Albert Ender (Flöte), Robert Engel (Gambe).
22.00: Nachrichten.
22.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag — 22. Oktober

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Von Königsberg (aus Danzig): Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig (Leitung: Ernst Stieberitz). Mozart: Priestermarsch und Arie des Seraftro aus „Die Zauberflöte". Rossini: Ouverture zu „Aschenbrödel". Strauß: Accelerationen. Walzer. Lind: Bei den Zwergen. Stieberitz: Schimmernde Wehr, Marsch. Hartmann: Eine nordische Heerfahrt. Merkling: Elsässische Bauerntänze Nr. 3 und 4. Kutsch: Puszta-bilder, Fantasie. Nildout: Bauernmusik. Prager: Jagdfantasie. Hertel: Feuerwehrgalopp.
7.00: Nachrichten. Anschl.: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Essen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Von München: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen die Münchener Funkschrammeln. Novacek: Ahoi, Marsch. Becucci: Liebe mich. Walzer. Czibulka: Frauenlist, Gavotte. Siede: Ein Schäferstündchen. Cliftern: Lieder aus deutschen Gauen. Traum. Volkslied Wolkrathshauser Ländler. A G'fangl. Zitherfolo. Schlußmarsch.
9.30: Aus der Arbeit einer Modeschule in München. Funkbericht: Gertrud Grenz.
9.45: Nachrichten.
10.00: Von München: Die Verwandlungen des Waldes. Hörfolge von Johannes Linke.
10.30: Von Stuttgart: Die sportliche Winterarbeit in der Hitler-Jugend.
10.45: Sendepause.
11.45: Bauer, merk' auf.
12.00: Von Saarbrücken: Mittagskonzert. Es spielt das Große Orchester (Leitung: Albert Jung). Solist: Hermann Jung (Flöte).
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Von Saarbrücken: Konzertfortsetzung.
14.00: Nachrichten.
14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester (Leit.: O. Dobrindt).
17.00: Blick in die Zeitschriften. Dr. W. M. Esser.
17.15: Unterhaltungskonzert (Industrie-Schallplatten).
18.30: Aus der Gezähkiste. Schwänke aus dem Bergmannsleben an der Ruhr.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Beliebte Märsche und Walzer. Es spielt das Kölner Rundfunkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt. Der Gaumusikzug 21 des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Obermusikzugführer Josef Warwas.
21.00: Zehn Minuten . . .
21.10: Lieder und Tänze des Todes von Modest Mussorgsky. Ausführende: Ewald Kaldeweier (Baß); Egbert Grape (Klavier).
21.40: Und erlöse uns! Eine Erzählung von Timm Kröder. Sprecher: Wilhelm Wahl.
22.00: Nachrichten — Sportvorschau.
22.30: Vom Deutschlandsender: Zur Unterhaltung und zum Tanz spielen die Kapelle Erhard Bauschke und das Klavierduo Emmy und Thomas Thomassen.

Sonnabend — 23. Oktober

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Von Berlin: Frühkonzert. Kapelle Walter Kaatzke. Küssel: Soldatenmarsch. Knümann: Walzer vom Rhein. Schulenburg: Chinesische Legende. Noack: Flitterwochen. Ruft: Herbststimmung. Kiepki: Tal ab Galopp. Richter: Regimentskameraden. Kutsch: Spanisches Capriccio. Mahr: Ungarischer Csardas. Lenz: Erzählungen eines alten Fagottisten. J. Alex: Japanisches Intermezzo. Löhr: Murzel und Purzel. Strauß: Tausendundeine Nacht. Walzer. Kassaeli: Melodien aus „Das lachende Florenz"
7.00: Nachrichten. Anschl.: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Essen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Von Saarbrücken: Musik am Morgen. Es spielt das Große Orchester (Leitung: Albert Jung). Lortzing: Ouverture zur Oper „Der Waffenschmied". Siebert: Festliche Suite für Orchester. Svendsen: Norwegische Rhapsodie Nr. 3. Nicolai: Melodien aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor". Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer. Beethoven: Yorckscher Marsch.
9.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.45: Nachrichten.
10.00: Von Leipzig: König Geiserich sucht neues Land. Hörfolge von Herbert Maruschak.
10.30: Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.40: Marktberichte, Bauer, merk' auf.
12.00: Von Breslau (aus Gleiwitz, Beuthen O.-S.): Mittagskonzert. Es spielt das Ostlandorchester (Leitung: Fred Humpert).
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Von Breslau: Konzertfortsetzung.
14.00: Nachrichten.
14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Musikalische Kleinigkeiten. Martin H. Steinkrüger (Klavier), Paul Gloger (Klarinette), Karl Eugen Körner (Bratsche). Drei Stücke für Klarinette, Bratsche und Klavier von Max Bruch.
15.15: Land und Volk in Liedern. Kölner Mädel singen und musizieren.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Bunte Melodien zusammengestellt von Heinz Hoppe.
18.00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18.05: Kammermusik. Ausführende: Hans Münch-Holland (Cello); Karl Hermann Pilinen (Klavier). Bach: Chromatische Fantasie und Fuge für Klavier. Pfitzner: Sonate Fis-moll für Cello und Klavier.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Wochenendkonzert (Industrie-Schallplatten). Zusammenstellung: Ernst Kalkhoff.
20.00: Der fröhliche Samstagabend des Reichssenders Köln mit Hans Salcher Hans Müller-Schlösser, Karl Urbach, Fritz Neumann, Werner Groß u. a. m. Es spielt das Kölner Rundfunkorchester unter Leitung von Otto Julius Kühn (Gesamtleitung: Werner Bielhaber).
22.00: Nachrichten.
22.30: Von Berlin: Tanzmusik. Es spielen: Die Kapelle Otto Kermbach und das Musette-Orchester.

Wirtschaft - Börse.

Neues Papier aus alten Schulheften.

Nach Schätzungen verbrauchen die 10 Mill deutsche Schüler jede Woche insgesamt rund 13,35 Mill. Schulhefte. Für die Herstellung dieser Hefte werden unter Zugrundelegung eines Durchschnittsgewichts von 45 gr. je Heft jährlich 25 Mill. hochwertiges weißes Papier verbraucht. Nachdem die Hefte voll geschrieben sind, liegen sie zu Hause bei den Schülern herum und werden vielfach verbrannt. Nur ein geringer Teil kommt mit minderwertigen Papierabfällen zum Altpapierhändler und von dort zu den Fabriken, um zu geringwertigen Papieren oder Pappen verarbeitet zu werden. Nach einem kürzlich entdeckten Verfahren kann aus den alten Schulheften wieder ein weißes Papier hergestellt werden. Darum sollen jetzt die Schulhefte in den Schulen gesammelt und über den Altpapierhandel den Papierfabriken gesondert zugeführt werden.

Heringstonnen aus Eichenholz.

In Deutschland werden jetzt jährlich rd. 1.5 Mill. Faß Heringe verbraucht. Etwa ein Drittel wurde bisher eingeführt. In Zukunft werden wir aber durch Vergrößerung unserer Heringsflotte einen noch größeren Teil unseres Heringsbedarfs selbst decken. Zur Verpackung brauchen wir große Mengen von Heringstonnen. Bisher wurden sie vorwiegend aus nordischem, also eingeführtem, Fichtenholz hergestellt. Seit einiger Zeit ist mit gutem Erfolg die deutsche Fichte an diese Stelle getreten. Aber mit dem Fichtenholz müssen wir sparsam umgehen. Es dient bevorzugt der Zellstoffherstellung. Buchenholz, das wir in Fülle zur Verfügung haben, eignet sich für Heringstonnen nicht, da es gierig alle Flüssigkeit aufnimmt. Die besten Heringstonnen liefert das Eichenholz, aus dem die Holländer schon seit vielen Jahren ihre Heringstonnen machen. Selbst wenn nicht das allerbeste Holz Verwendung findet, so sind die Eichenholztonnen doch fest und können sehr oft wieder benutzt werden.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 19. Oktober.

Aktien schwächer, Renten kaum verändert. — Hatte man vorbörslich mit einer freundlicheren Verfassung der Aktienmärkte gerechnet, da günstige Wirtschaftsmeldungen, wie z. B. der Jahresbericht der Gute-Hoffnungshütte und die erheblich gestiegenen Einzelhandelsumsätze, durchaus dazu angetan waren, das Geschäft zu beleben, so erwiesen sich doch die äußeren Einflüsse als stärker. Neben den unklaren weltpolitischen Lage war es vor allem der neue Kurssturz in Newyork und die heute ebenfalls schwächere Amsterdamer Börse, die jede Unternehmungslust lähmten. Infolgedessen vermochten das weiter herauskommende Angebot für Rechnung von Ausländer-Guthaben sowie die über einige Privatbankgeschäfte erfolgenden Auswandererverkäufe das Kursniveau zum Teil empfindlich zu drücken.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

⊙ **Dortmund**, 19. Okt. Auftrieb: Ochsen 337, Bullen 402, Kühe 694, Färsen 357, Kälber 629, Schafe 291, Ziegen 3, Schweine 3654. Aus organisatorischen Gründen findet die Notierung am 20. Oktober statt.

Schlachtviehmarkt in Wuppertal.

⊙ **Wuppertal**, 19. Okt. Auftrieb: Ochsen 370, Bullen 50, Kühe 314, Färsen 192, Kälber 792, Schafe 284, Schweine 8186. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 38—41; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 41—43, b) 35—39, c) 28 bis 33 d) 25; Färsen: a) 44, b) 38—40. c) 35; Kälber: Doppellender 78, a) 63 b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel: 50—52, Schafe: a) 41—45, b) 35—40; Schweine: a) 54,50, b1) 54,50 b2) 54,50, c) 53,50, d) 50,50, e) —, f) —, g1) 54,50, g2) 52,50.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

⊙ **Duisburg**, 19. Okt. Auftrieb: Ochsen 160, Bullen 121, Kühe 413, Färsen 201, Kälber 527, Schafe 125, Schweine 2424. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 30—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 34—35; Kälber: Doppellender 70—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel: 48—53; Schafe: a) 40—47, b) 28—38; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51, e) —, f) —. g1) 55, g2) 53.

Essener Schlachtviehmarkt.

◇ **Essen**, 19. Okt. Auftrieb: Ochsen 205, Bullen 287, Kühe 380, Färsen 242, Kälber 620, Schafe 259, Schweine 3323. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 39 bis 41 c) 36; Bullen: a) 43, b) 37—39, c) 32—34, d) 27; Kühe: a) 41—43, b) 35—39, c) 29—33 d) 21—25; Färsen: a) 44, b) 38—40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender 70, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel: a) 48 bis 53, b) 38—47; Schafe: a) —, b) 30—36, c) 20—27; Schweine: a) 54,5, b1) 54,5, b2) 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) 40,5, f) —, g1) 54,5, g2) 52,5.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen**, 19. Okt. Auftrieb: Ferkel 400, Läufer 155. Es kosteten: Ferkel: bis 6 Wochen alt bis 5,50, 6—8 Wochen alt 5,50—10, 8—12 Wochen alt 10—16; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 16—24, 4—6 Monate alt 24—50 ℳ: größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln**, 19. Okt. Auftrieb: Ochsen 444, Bullen 172, Kühe 875, Färsen 440, Kälber 856, Schafe 336, Schweine 2994. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schweine zugeteilt, Schafe belebt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel, beste, jüngere: 48—50, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel: 40—43, geringere Lämmer und Hammel: 30—35; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51. e) —, f) —, g1) 55, g2) 53.

Schlachtviehmarkt in Kassel.

× **Kassel**, 19. Okt. Auftrieb: Ochsen 105, Bullen 28, Kühe 84, Färsen 54, Kälber 356, Schafe 159, Schweine 1013. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtrere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 42—45, b) 38—41, c) —, d) 32; Bullen: a) 41—43, b) 37—39, c) 26—33, d) 18—20; Färsen: a) 44 b) 38—39, c) 29—35, d) 24—28, Kälber: a) 60—63, b) 51—57, c) 39—48, d) 30—38; Lämmer und Hammel: a1) 46, a2) 46, b1) 27—45, b2) 27—45; Schweine: a) 54, b1) 54, b2) 54, c) 53, d) 50, e) 50, f) 50, g1) 54, g2) 52.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

● **Frankfurt**, 19. Okt. Auftrieb: Kälber 637, Schafe 417, Schweine 4090. Marktverlauf: Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe langsam. Es kosteten: Kälber: a) 64 bis 65, b) 55—59, c) 45—50, d) 32—40; Weidemasthammel a) 43—49, b) 37—42, c) 22—34; Schafe: a) 38—40, b) 30 bis 36, c) 14—28; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51, e) 51, f) —, g1) 55, g2) 53.

Viehmarkt in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg**, 18. Okt. Auftrieb: 21 Stück Rindvieh und 214 Schweine. Es kosteten Milchkühe 375—500 Rm., tragende Quenen 290—370 Rm., Weiderinder 180—300 Reichsmark. Ferkel von 5—6 Wochen 5—6 Rm., von 6—8 Wochen 6—8 Rm., von 8—10 Wochen 8—10 Rm., ältere Tiere bis 50 Pfd. 35—40 Pfg. je Pfd. Handel langsam.

Hamburger Schweinemarkt.

● **Hamburg**, 19. Okt. Auftrieb: 7537 Schweine. Marktverlauf: 70% zugeteilt. Qualität mittel. Es kosteten: a) 52,50, b1) 52,50 b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,50, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) bis 50,50.

Berliner Schlachtviehmarkt.

◇ **Berlin**, 19. Okt. Auftrieb: Ochse: 1183, Bullen 198, Kühe 1171, Färsen 448, direkt zugeführt 509, Kälber 2033, Schafe 6242, Schweine 12250, Ausland 281, Ziegen 71. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber verteilt, Schafe ziemlich glatt in unpassender Ware, bleibt Ueberstand, Schweine verteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, d) 29 Bullen: a) 43 b) 39, c) 37, d) 27; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 20—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 53, a2) 52—53 b1) 47—53, b2) 40—53, c) 40—45 d) 23—39, Schafe: e) 38—40, f) 33—37, g) 20—32; Schweine: a) 52,50, b1) 52,50, b1) 52,50, c) 51,50, d) 48,40, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) 50,50, Abschneider: bis 50,50, Eber: 31—35.

Metalle.

Berlin, 19. Okt. Elektrolytkupfer (Wirebars) 66,50 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 133, Aluminium f. Walz. o. Dr. 137, Silber in Barren 900 f 38.60—41,60.

Bremen: Baumwolle

	19. 10. Brief	Geld	bez.	18. 10. Brief	Geld	bez.
Loco	10.28			10.33		
Jan	9.11	9.10	9.10	9.22	9.20	9.21
März	9.53	9.51	9.52	.63	9.59	9.61
Mai	9.65	9.64	9.64	9.74	9.72	9.72
Juli	9.77	9.76	9.77	9.86	9.83	9.85
Okt	—	—	8.89	—	—	9.01
Dez	9.03	8.98	8.99	9.14	9.08	9.11

Liverpool: Ostind. Baumw.

	19.10.	18.10.
Loco Broach F		
G (GoodSt.)	3.93	3.98
Roller Gin		
Pj (Good St.)	3.96	4.01
Centr Pr O)		
Nr 1 St Sup	4.23	4.28
Beng F G.	3.56	3.61
Beng Sup.	3.86	3.91

Liverpool: Baumwolle

		19.10.	18.10.
Loco		4.87	4.92
Januar	1938	4.72	4.79
Februar	1938	4.74	4.81
März	1938	4.76	4.83
April		4.78	4.85
Mai		4.79	4.87
Juni		4.81	4.88
Juli		4.83	4.90
August		4.84	4.91
September		4.85	4.52
Oktober	1937	4.65	4.73
November		4.69	4.76
Dezember		4.71	4.78
Oktober	1938	4.87	4.94
Dezember	1938	4.91	4.97
Januar	1939	4.92	5.00
März	1939	4.95	5.01
Mai	1939	4.96	5.04
Juli	1939	4.97	5.04
Tagesimport		—	—

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	19. 10. Sak	Upp
Januar	—	5.89
März	—	5.92
Mai	—	5.95
Juli	—	5.98
September	—	5.98
Oktober	—	6.13
November	—	5.96
Loco	8.56	6.40

New Orleans: Baumwolle

	19. 10.	18. 10.
Loco	8.48	8.36
Januar	8.36	8.31
März	8.33	8.27
Mai	8.32	8.26
Juli	8.35	8.30–31
Oktober	8.48	8.42
Dezember	8.48	8.31–32
Dezbr. 38	8.49—52	8.47–49

New Yorker Baumwollkurse

	19. 10.	18. 10.
Loco	8.49	8.52
Januar	8.28	8.22
Februar 38	8.26	8.24
März	8.23—25	8.20—22
April	8.24	8.22
Mai	8.25	8.24
Juni	8.26	8.25
Juli	8.26	8.26—27
August	8.30	8.30
September	8.34	8.34
Oktober	8.38	8.38
November	8.35	8.34
Dezember	8.25—30	8.27—28
Geschätzte Totalzufuhren	—	—
Baumwollzufuhr in All Häfen		2000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen		56000
Zufuhren in Pacific-Häfen		—
Export nach England		2000
Export a d übrig Kontinent		3000
Export nach Japan und China		—
Fracht nach Liverpool		—

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 19. Oktober 1937

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin ... 208

Preisgebiet	V	VI	VII	IX	X	XII	XIV
ges Erzeugerpr	193.00	194.00	195.00	196.00	197.00	199.00	201.00

Roggen märk. Durchschnittsqualität: 69/71 frei Berlin 118

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
ges Erzeugerpr	178.00	179.00	180.00	181.00	184.00	185.00	186.00

Futtergerste 59/60

	V	VI	VII	VIII	IX
ges Erzeugerpreis. Preisgebiet	163.00	164.00	166.00	169.00	171.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — | ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges Erzeugerpr	149.00	153.00	156.00	158.00	161.00	163.00

Weizenmehl Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	VII	XIV
28.30	28.30	28.30	28.30	28.35	28.60	28.60	28.60	29.00	29.30

10 % Auslandsweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auflandsweizen — 3.00 Mk Aufgeld.

Roggenmehl Type 1150. Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie. Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie. Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	34—38	Lupinen, gelbe	24—25		
Kleine Erbsen	33—35	Seradella, alte	—	Sojabohnenschr.	
Futtererbsen	24—26	Seradella, neue	—	45% a. Hbg.	15.58
Peluschken	26—28	Leinkuchen 37% ab Hamburg	16.38	45% a. Stettin	15.98
Ackerbohnen	23—24.5	Erdnußkuch. 50% Erdnußkuchenm.	15.88	Kartoffelflocken Fabrikpreis	—
Wicken	26—28	Trockenschnitzel	17.38	Kartoffelflocken	—
Lupinen, blaue	16—17		8.60	Parit. Berlin	

Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter

Berlin, 19. Oktober 1937.

		L.	II.
Drahtgepr	Roggenstroh (Quadratballen)	2.60—2.80	3.30—3.60*
Drahtgepr	Weizenstroh (Quadratballen)	2.30—2.50	3.10—3.30*
Drahtgepr	Haferstroh (Quadratballen)	2.10—2.25	2.90—3.05*
Drahtgepr	Gerstenstroh (Quadratballen)	2.25—2.50	3.10—3.30*
Roggen Langstroh (2 mal m Stroh geb.)		2.20—2.47	3.20—3.33*
Roggen Langstroh (mit Bindfaden geb.)		2.10—2.30	3.10—3.20*
Bindfadengepreßtes	Roggenstroh	—	2.90—3.00*
"	Weizenstroh	—	2.70*
Häcksel		3.80—4.00	4.70*
Handelsübl Heu, gesund u. trock., nicht über 30% Besatz m minderwertig Gräs		3.00—3.20	3.50—4.00
Gutes Heu, desgl. nicht über 10% Bes., alt		4.60—5.40	5.70—6.20
"	neu	3.30—4.50	—
Luzerne, lose		7.10—7.70	8.00—8.60
Thymotee, lose		7.00—7.40	8.00—8.40
Kleeheu, lose		5.60—6.30	6.50—7.30
Mielitz-Heu, rein, lose		—	—
"	lose (Warthe)	3.30—3.60	4.30—4.60
"	lose (Havel)	2.90—3.10	3.80—4.00
Drahtgepr.	Heu	60 Pfg. über Notiz.	

*) Höchstpreise, die nicht überschritten werden dürfen.

Zu dumm...!

Wie konnte ich Kukske nur vergessen! Nie hatten die anderen Kinder Verdauungsstörungen wenn sie Kukske bekamen. — Also schnell wieder Kukske

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Für ein Lebensmittelgeschäft, verbunden mit Gast- u. Schenkwirtschaft, wird eine tüchtige, brave kath.

Verkäuferin

nicht unter 25 Jahren, gesucht. Selbe muß sowohl im Geschäft wie im Wirtschaftsbetrieb bewandert sein. Die Stelle muß am 15. November angetreten werden.
Angebote unter Nr. 1967 an das Volksblatt in Bocholt i. W. 9332

Jg. Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Fam.-Anschl. und Taschengeld gesucht. 9422
Brauerei-Ausschank
Pinkus Müller, Münster i. W.,
Kreuzstraße 7/10.

Suche zum 1. Nov. oder später ein ältereres kath. 9399

Mädchen

für kleine Landwirtschaft (Familienanschluß). Ang. unt. Z 354 an die Dorstener Volksztg., Dorsten i. W.

Gesucht zum 1. Nov. tücht. junges

Mädchen

für alle Hausarbeiten. Tariflohn.
Sander, Kantine Luftnachrichtenschule, Gremmendorf b. Münster i. W.

Gesundes, solides kath. 9396

Zweitmädchen

das keine Arbeit scheut, für Geschäftshaushalt gesucht. Etwas Kochen erwünscht. Lohn 40.— Rm. Angebote unter Nr. 1969 an das Volksblatt in Bocholt.

Zum 1. oder 15. Nov. suche ich ein ordentliches, sauberes 9423

Zweitmädchen

Gehalt Rm. 40.— br. Zeugnisse u. Bild oder vers. Vorstellung erbeten.
Brauerei-Ausschank
Pinkus Müller, Münster i. W.,
Kreuzstraße 7/10.

Klempner und Installateur

für Gas und Wasser gesucht.
H. Sütfeld, Gronau i. Westf., 9409) Adolf-Hitler-Straße.

Elektro-Monteure

möglichst jüngere, für größere Siedlungen zum Leitungverlegen unter und auf Putz gesucht. 9400
Elektro-Winter, Herv.-Dorsten
Halterner Straße 59.

Suche für Anlernung im Bierverlag

jungen Mann

der auch Gartenarbeiten und sonstige Arbeiten mitverrichtet. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Ang. unt. K 873 an die Gronauer Volkszeitung, Gronau i. W. (9410

Maurer

gesucht. 9413
Sütfels & Cie., Bocholt i. W.

Suche zum 1. November einen zuverlässigen 9403

Erstknecht od. Stütze

mit Familienanschluß. Bauernsohn bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft.
Ludwig Hermeler, Emsdetten i. W., Beitrup.

Für kl. Arzthaushalt in ein Kleinstadt wird ein

Mädchen

für Küche u. Haus gesucht. Koch kann erlernt werd. Off. unt. S 3281 an die Ann.-Exped. Aug. Rolef Nachf., Münster. (9390

Besseres älteres

Mädchen

im Haushalt erf., zum 1. November gesucht. Putz- und Waschhilfe vorh.
Direktor Josten, Düsseldorf-Heerdt,
Burgunder Str. 32

Suche z. 1. Nov. jung. kath. Mann als 9420

Erstknecht

für alle landwirtschaftlich. Arbeiten.
Schulze Althoff-Pröbsting, Gescher i. W.
Ruf 226.

Jungen von 16—18 Jahren, und ein **Mädchen** von 18—25 J., für Haus und Landwirtschaft gegen hohen Lohn und Familienanschluß sucht 9405
Raude-Roberg, Hoetmar,
Kreis Warendorf.
Fernruf 36.

Tüchtiger 9270

Schmiedegeselle

sofort gesucht.
Franz Kremer,
landw. Maschinenbau, **Velen i. W.**

Gesuche

Ein in Küche und Haushalt, sowie Wäsche und Einmachen erfahrenes, an selbständiges Arbeiten gewöhntes

Mädchen

35 J., kath., mit Nähkenntnissen, **wünscht passende Stelle als Erstmädchen od. Alleinmädchen** in kl., ruh. Privathaushalt. Angeb. unt. Nr. 979 an C. Wüllner, Stadtlohn

Aelter. Mädchen

das im Kochen u. im ganzen Haushalt bewandert ist, **sucht** zu bald **passende Stelle,** am liebsten Geschäftshaushalt. Angeb. unt. H 255 an die Halterner Zeitung, Haltern.

Viehmarkt in Lingen.

Der Auftrieb von Klauenvieh zu den Viehmärkten in Lingen **ist wieder gestattet.** Nächster Ferkelmarkt 21. Oktober 1937. Nächster Pferde- und Rindviehmarkt 28. Oktober 1937. [9411
Lingen, den 19. Oktober 1937.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Viesse.

Junger Mann

sucht in gutem Getreide-, Futter- und **Düngemittelgeschäft** 9416
Stellung zur weit. Ausbildg.
Ang. unt. B 9333 an den Neuen Emsboten, Warendorf-Ems.

Mädchen

vom Lande, 17 J., kath., **sucht** zum 1. 11. oder später **Stelle,** wo Gelegenheit gegeben wird, die Küche zu erlernen. (Nicht für landwirtschaftl. Arbeiten.) Lohn n. Uebereinkunft. Anfragen unter Z 674 an die Allgemeine Zeitung in Coesfeld. 19418

Gardinen-Rauch

Münster i. W.,
51 Rothenburg 51
verkauft seit ca 15 Jahren — damals unter dem Namen Gardinen-Zentrale — 9389
nur Gardinen und **Dekorationen.**
Daher die große Auswahl und Preiswürdigkeit.
Der Verkaufsraum ist jetzt einig. Tagen bedeut. vergrößert
Sonn- u. Sonntag geöffnet.

Kath. Mädchen,

28 J. alt, in Küche und Haushalt erfahren, **sucht Stelle,** wenn möglich mit Fam.-Anschl., am liebsten in Coesfeld oder Umgegend. Offerten unter K 873 an die Kreiszeitung in Ahaus i. W. 9404

Kath. Bauerntochter,

25 J., **sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.** Gute Zeugnisse vorhd. Ang. unter Z 355 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten i. W. (9396

22jähr., der schon mehrere Jahre selbständig arbeitete, in ungekündigt. Stellung, **sucht** sich sofort od. später
als Bäcker- und Konditorgehilfe zu verändern.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Heinz Fleuter, Ahlen i. W.,
Adolf-Hitler-Str. 51, i. Bäckerei Dahl

Kath. **Landwirtssohn sucht** zum 1. Nov. oder später eine 9419
Stelle als Pferdeknecht
auf einen mittleren Hof.
Näheres H. Mensing, Gescher.

Vermischte Anzeigen

Einige fast neue
Klaviere
Gnom-Flügel
billig zu verkaufen. 9378
Pianohandlung
M. Trenkamp,
Münster i. W.,
Aegidiistraße 65.

Zum Send

empfehle ich meinen geehrten Kunden mein überaus reich sortiertes Lager in
Pelzgarnituren, Füchsen, Jacken, Paletots u. Mänteln
in bekannter Qualität und Preiswürdigkeit.
Kaufe Wildwaren zu Tagespreisen.
Pelz-Schläger
Kürschnermeister
Münster i. W., am Landesbahnhof. Tel. 40930.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke dies möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgrogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich gebessert. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.
Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau-Melissengeist. Flaschen zu Rm. —,95, 1,75 und 2,95; niemals lose.
(Dieses Rezept bitte ausschneiden!)

In der Kreisstadt Burgsteinfurt ist ein gros. **Ladenlokal** mit 4 Schaufenstern u. Wohnung zu vermieten. Antritt nach Uebereinkunft.
In dem Hause ist seit 50 Jahren ein
Manufakturwarengeschäft
betrieben worden. 9311
Der Beauftragte:
Hans Riehemann,
beeid. Versteigerer,
Burgsteinfurt, Schillerstraße 2.

Eine dreiteilige gut erhaltene 9397

Friseureinrichtung

äußerst preiswert abzugeben.
Angebote unter Nr. 1970 an das Volksblatt in Bocholt i. W.

Sämtliche Typen 6296
Champion-Kerzen
außerdem
Beru-Glühkerzen
für Diesel im Umtausch und
Simonis-Polituremittel
immer vorrätig bei
Leo Bronk, Vulkanisieranstalt autoelektro-mech Werkstatt und Autozubehör,
Münster i. W. Horst-Wessel-Str. 18

Ständig große Auswahl
neuwert. Personenwagen
steuerfrei
Mod. 34—36 von BMW — DKW — Hansa — Hanomag — Opel - Fiat - Mercedes - Wanderer - Ford u. 1,8 Ltr. Citroën-Pullm.-Lim., sowie: 9394
2,8-3 to Lieferwagen
Schlüter-Automobile,
Dortmund, Friedrichstraße 35.

Verkaufen wegen Anschaffg. ein. Lieferwagens
13/40 Ford-Limousine
(Orig. Amerik.)
2türig, nur 17.— Steuer, neue Decken
Elwi-Werke, Essen, Hachstr. 34.
9407) Telephon 33305.

Knochenweiche - Knochensteife
Subin
zur Aufzucht unentbehrlich!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Achtung! Landwirte!

Wegen Aufgabe meiner Abteilung Kutschwagen gebe ich weit unter Preis ab: (9415
Koupéwagen, Jagdwagen, Dogcarts, Gigs, Trabergigs, Traberkarren, Wirtschaftswagen.
Nehmen Sie bitte eine unverbindliche Besichtigung vor.
Wagenröer, Münster i. W.
Bremer Straße.



Ein starkes Rad ist Edelweiß

Es trägt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es überraschend billig. Katalog auch über Nähmaschinen senden an jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren deutschen versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker 702
Deutsch-Wartenberg

Kleinanzeigen
in der Zeno-Zeitung bringen
oft große Erfolge

Heiraten

Mädel, 24 Jahre, a. 3. in Dorsten, **sucht** die 9395
Bekanntschaft
eines gebildet. kath. Herrn in gesicherter Position. Zuschriften mit Bild erb. unter Z 353 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten.